



Universitätsbibliothek Paderborn

Erkandtnuß und Liebe Deß Sohns Gottes/ unsers Herrn Jesu Christi

Zu vollkommener Erleuchtung/ und hertzlicher Anflammung aller
Christliebenden Seelen/ nicht allein geist- sonder auch weltlichen Stands:
Vorderst aber allen Predigern und Seelsorgern/ fast nutz- und dienstlich;
Jn Vier Bücher Abgetheilet

Saint-Jure, Jean-Baptiste

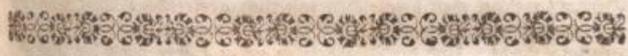
Jngolstadt, 1676

II. Absatz. Beschluß dises Capitels.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-47643](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-47643)

wie ein Esel mit Säcken beladen sey / und alle Hand voll zuthun habe / sonder
 daß es Ihnen zu recht her gehe / alles mit rechter Maimung / großem Effer/
 inrichtiger Andacht geschehe / und die Wein der äußerlichen Werck / mit dem
 Most der innerlichen Tugende Übungen wol angefüllt seyen. Dencke
 nur ein wenig nach / wie es mit den Arbeiteren im Weinberg / davon Mar-
 chaus Meldung thut / seye hergangen; ob zwar ihr Arbeit ganz ungleich wa-
 re / ist sie doch mit gleichem Lohn vergolten worden; ja die am wenigsten ge-
 arbetet / und den Rücken so fast nicht darhinder gestreckt / seynde nichts desto
 weniger / eben so reichlich / und zwar ehender belohnet worden / als die / welche
 die Dug und den Last des ganzen Tags / von frühem Morgen an / bis spatem
 Abend / mit saurem Schweiß übertragen / und sich ganz abgemattet. Dann
 der Zweck und Kern des geistlichen Lebens / stehet nicht in dem / daß man den
 Leib / Hand und Fuß / sondern das Herz recht bewege / und das nicht seynen
 lasse.

Cap. 20. r.



II.

Absatz.

Beschluß dieses Capitels.

Wenil dann das Innerliche Wesen von solcher Wichtigkeit / und alles
 daran gelegen ist / so ist dann / mein lieber Leser / allein übrig und vornehm.
 Ich / daß du dich ganz aufs Innerliche begebenst / und in diser Kunst
 mit ganzem Fleiß / großem Ernst / und unverdrossener Beständigkeit anfangest
 zu studiren / welche von der heyligen Schrift / die Kunst und Wissenschaft
 der Heiligen genennet wirdt: Dedit illi scientiam Sanctorum: Er hat sie
 die Kunst der Heiligen gelehret; dann dise Kunst macht heylig / und wirdt
 von den Heiligen geübet; Und werden sie von der Schrift die Verborgene
 genennet: Super populum tuum malignaverunt consilium, & cogitaverunt
 adversus Sanctos tuos: oder wie es in dem Hebräischen lautet: adversus
 absconditos tuos; Die Gottlosen haben sich underfangen / dein Volk ins
 Verderben zu stürzen / und wider deine Heilige / oder verborgene gefährliche
 Anschläge geführt. Der heylige Paulus redet auch auf solche Weiß / und
 ligt zu den Colossensern: Mortui estis, & vita vestra est abscondita cum
 Christo in Deo. [Ihr seyd gestorben / und ewr Leben ligt mit Christo in Grot
 Santjure. I. Theil. E verborgen;

Die Hey-
 lige werde
 genennet
 die Ver-
 borgene.

Pfal. 82. 4.

C. 3. v. 2.

verborgen;] mit dem er wil zuverſtehen geben / daß die wahre heilige
 Chriſten/ ein in innerlicher Andacht verſamletes / und in göttlichen heiligen
 Wercken der Seel verborgenes Leben führen / in Übungen der innerlichen
 genden / und aus Antrieb gang reiner guter Meinung / alle ihre äußerliche
 Werck des Leibs verrichten. In Deo, das iſt / nach dem Exempel Gottes
 welcher unaufhörlich von Ewigkeit zu Ewigkeit in ſich ſelbſt innerliche Wer-
 vollbringet: und gleich wie under den innerlichen und äußerlichen Werck
 Gottes gang keine Gleichheit iſt / in deme die innerliche ewig / unendlich es
 kommen/ ja Gott ſelbſt ſeyndt/ als das gebähren des ewigen Wortes/ die Her-
 bringung des heiligen Geiſtes; die äußerliche aber nur zeitlich / einer irdi-
 chen gemäſſen Vollkommenheit/ und nur Geſchöpf ſeyndt: Also hat es auch
 was die Hocheit und Würdigkeit anlanget/ ganz keine Vergleichung unter
 den innerlichen und äußerlichen Tugendwercken der Menſchen. Weisheit
 ſagt der H. Paulus: Cum Chriſto, das iſt / nach dem Exempel Chriſti des
 HErrn / welcher eben dergleichen innerlich geiſtreichs Leben geführt / und
 dorenewegen/ von dem heiligen Iſaja: Deus abſconditus, ſein verborgener Gott
 genemter wirdt. Und die Wahrheit zu reden / wer allein den äußerliche
 Wandel unſers HErrn und Heylandes/ ſonderlich/ ehe daß Er hat angefangen
 zu predigen/ und Wunderwerck thun / hätte bedenden wollen / der hätte nicht
 beſonders an ihme gefunden: er aße/trancke/ſchlaffe/ und lebte inſgemein mit
 andere Menſchen; Der aber ſo erleuchtete Augen gehabt/ und in die innerliche
 Heimlichkeiten des Gemüts hätte konden hinein ſehen / und wahrnehmen
 was ſich alda in ſeiner hochheiligſten Seel und Gottheit habe zugera-
 Was für unbegreiffliche Wunderthaten würde er zuvernehmen gehabt ha-
 ben! Er würde geſehen haben/ eine unzahlbare Menge Tugendwerck / die un-
 endlich / Edel und vollkommen waren / wie auch verdienſtlich / ohne Maß
 und Zil / welche allen äußerlichen Wercken/ biß auf den wenigſten Fuß
 Augenwand/ und Fingerrührung / einen unendlichen Werck / ſolche Kraft
 mitgethelt/ die mehr als genugsam ware / die ganze Welt zu erlöſen. So
 ware er dann warhafftig/ Deus abſconditus, ſein verborgener Gott/ die
 er dem äußerlichen Anſehen nach/ einem gemeinen Menſchen ganz gleich/ ab-
 dem innerlichen Weſen nach ganz ungleich / und alle Menſchen unendlich
 übertraffe.

Also ſeyndt auch die wahre Jünger diſes groſſen Lehrmeiſters geſchick
 ſolches ihme nach zu thun / und mit ihrem verborgenem Gott verborgen
 ſeyn/ dem äußerlichen Wandel nach / ſich mit der Gemein zu vergleichen / in-
 nerlich aber weit anderſt beſchaffen zu ſeyn / ſich inſich ſelbſten verſamlet
 eingekloſſen zu halten/ alldort inheim / ganz abſonderliches erhohtes Leben
 zu führen.

Die ver-
 halten ſich
 in ihren
 Wercken
 und Wür-
 dungen/
 gleich wie
 Gott der
 HErr.

Dan auch
 wie Chri-
 ſtus.

zu führen/ alle äußerliche Werck/ bis auf den wenigsten Tritt und Schritt/ aus Antritt der innerlichen Tugendwerck zu verrichten. Und seynde sie solcher Gestalt den Silenen nicht ungleich / von welchen Plato Meldung thut/ und Alcibiades sie mit dem Socrates vergleiche. Difes waren kleine Bildsäulen/ dem äußerlichen Ansehen nach unformlich/häßlich und verächtlich; wann sie aber eröffnet würden/sah man in ihnen/ verwunderliche / schöne Kunststück/ Figuren/ herrlicher Sachen/ köstlich an Goldt und Silber/ hochverwunderlich an Kunst und Arbeit: Eben also ist an diser Gattung der Menschen/ äußerlich nichts besonders zu sehen/ leben also/ wie andere insgemein/ ihre Werck seynde weder Heldendharē noch Wunderwerck/ sondern schlecht/ gemein/ und wie es die thätliche Meinung mit sich bringet. Solte aber einer in ihre innerliche Geheimnuß hinein sehen/ und mögen gewahr werden / was sich alldort zutrage; Währe Gott/ was für Schatz/ was für seltene und seltsame Wundersachen / würden sich sehen lassen / nichts schlechtes / nichts gemeines / nichts verächtliches würde zu finden seyn/ alles vom besten Goldt/ klarem Silber / und auserlesenen Edelsteinen/ lauter Kunststück/ lauter Karotten/ lauter Wunderwerck; wir werden sehen/ einen herrlichen Chor der ganzen göttlichen Tugendwerck / ein ausgewählte Menge der puren heyligen aufrechten Meinungen; Dahingegen die geistlose scheinbare Andächter/ gar wol den Gräbern mögen verglichen werden / so aussen zu von Marmor glanzen / von schönen Bildnissen und Pieraden sich herrlich sehen lassen und herfür thun; innen zu aber/ nichts als lauter Noth und Unflath; oder wie die Egyptischen Gözen Tempel / welches herrlich/ kunstreiche und kostbarliche Gebäw waren / von aussen her verwunderlich anzusehen; ist man aber hinein kommen / ware anders nichts zusehen/ als erwan eine lächerliche Nag/ heftliche Schlägen / oder graufames Crocodill/ vor deme man die Knie bieget / und göttliche Ehr erweise; Allweilen dise Gattung der vermeintlich andächtigen Menschen / nur allein dahin beflissen ist sich in dem äußerlichen Wandel heraus zu puzen / vil grosse absonderliche Thaten zu thun/ die ein Ansehen und Nahmen haben/ von denen man mit Verwunderung zu singen und zu sagen habe. gehet man aber in den Tempel hinein/ ist anders auf dem Altar ihres Herzen nichts zusehen / als erwan ein schnitzlicher Abgott des Ehrgeizes/ Neyd und Haß/ Hoffart / eigener Leib / und unordentlich Anmuttung zu diser oder jener Creatur / deren man / als einem Abgott mit ganzem Willen zugehan ist/ und anhanget.

In convivio.

Joan. 4 24.

So laßt uns dann den rechten Zweck der wesentlichen wahren Andacht/ Tugends/ Gottseligkeit / und dessen wahren Dienst/ so wir Gott beehren zu leisten / innerlich in der Seel/ Herz / und den Geist auffdecken / Spiritus est Deus. Gott ist ein Geist/ sagte der Heylande zu dem Samaritanischen Weib/



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

und wolte ihr mit disen kurzen Worten den geraden Weg des geistlichen/geistlichen/ frommen Lebens weisen/ & eos qui adorant eum, in Spiritu & veritate oportet adorare. [G. D. ist ein Geist/ und die ihne wollen anbeten/ müssen in dem Geist und Wahrheit thun:] In dem Geist/ das ist/wie die Glos mercket/ in intimo templo cordis, in dem innersten Tempel des Herzens auff dessen Altar / man dem höchsten Obersten Geist/ mit einem lieblichen Geruch auffopfert das aller reineste Opffer des Glaubens/ der Hoffnung/ der Liebe/ der Anbetung/ Dancksagung/ Benedeyung/ Lobsprächung/ Zerknügung seiner selbst etc. In veritate. [in der Wahrheit:] das man es ernstlich und von Herzen gut meine / alle äußerliche Werk / mit innerlicher Andacht / mit geistreichem Eysen verrichte / all Thun und Lassen also anstelle / das die innerliche Andacht in dem äußerlichen Wandel herfür breche/ und sich im Werk sehen lassen/ die Bewegungen des Leibes/ mit den Anmutungen der Seelen/ die Werk mit der guten Meinung beystimmen und überein käme: dann es ja geselzamb und ungerembi stehet / die Erste / wesentliche / ewige Wahrheit mit falscher lärer Andacht wollen anbeten / wie es dann G. D. die ewige Wahrheit / durch den Hiiam stark verboten hat / und solche läre Safft / und krafftlose Dienst nicht haben will. Ne offeratis sacrificium frustra, oder wie es Cajetanus verdolmerschet: sacrificium falsitatis sive mendacij: kommet nur mit keinem verstelltem/ lehren/eytlen Opffer/das voller Betrug und Lügen stecke: Dessen sich doch alle die jenige zu thun understehen dörfen/ die Gott mit dem hauffen ihrer äußerlichen guten Werk / darbey aber weder Andacht/nach Eysen ist / überlästigt und verdriesslich seynde; liegen solcher Gestalt in dem Werk selbst / G. D. und den Menschen / also zu reden den Hals voll ein / weil es den Schein hat / ob seyen solche Werke gut und Gott wolgefällig / da doch nichts weniger wahr ist/ als dises. Wollen wir dann auch aus diesem vnsologenen Hauffen seyn? da sey Gott vor. Weiter sagt der Heyland zu der Samaritanerin: Venit hora & nunc est, quando veri adoratores adorabunt Patrem in Spiritu & veritate: nam & Pater tales querit, qui adorant eum. [Die Zeit und Stund ist nunmehr kommen / das / welche ein rechthelziges und gures Gebett verrichten wollen/ den Vatter in dem Geist und der Wahrheit werden anbeten; dann solches begehret der Vatter zu haben / weil von ihnen und keinem andern angebetet werden. Wollen wir dann nicht auch under diser rechte und warhafftig bettender Anzahl seyn? O das gebe Gott. Anderer Gestalt / und da wir in diser Zahl nicht seynde / werden wir nunmehr mit Wahrheit mögen Geistliche genemmet werden / solten wir uns schon zu rodt casteyen und arbeiten; dieweil in disem Puncten allein das geistliche Leben bestehet/wie es das Wort/(geistlich/)selbsten zu verstehen gibe: darvon es ein

Im Geist und in der Wahrheit.

Das tugentfame Leben wird genemmet / ein geistliches Leben. Und warumb?

ein geistliches und nicht leibliches Leben genennet wurde / die weil es ein Leben ist /
 das im Geist oder der Seel zugebracht wirdt / welches die Kraft / Würdigkeit /
 und Verdienst seiner Wercken / allein von dem Geist her hat. Widerum wurde
 es ein innerliches und nicht äußerliches Leben genennet: dann seine Wercke /
 Thun und Lassen / geschicht innerhalb in der tieffe der Seel; alda nimbt es
 seinen Ursprung / und ergiesset sich hernach in das äußerliche Wesen. Gleich
 wie die Natur / wann sie den menschlichen Leib will formiren und gebähren /
 fangt sie nicht bey den Haaren / den Fingern oder äußersten Gliedern an zu ar-
 beiten / sondern bey den Innerlichen / als dem Hertz / Leber / und anderen Ed-
 len Theilen des Leibes / von dannen sie allgemach weitters kommet / und endlich
 dem äußerlichen Leibe seine Form und Gestalt gibt. Auch wann der Zeiger
 an der Uhr nicht recht gehet / und man ihn richten will / fallt man ihne nicht von
 aussen her mit beiden Händen an / auch reibet und drähet man ihne nicht so lang
 hin und her / bis er recht stehet / sondern man mus mit Gewalt innerhalb dartzu
 sehen / und das verborgene Radwerck recht ineinander richten. Also mus es
 auch hergehen / wann man einen geistlichen tugendtsamen Menschen formiren /
 das äußerliche Wesen verbessern / und das Innerliche in eine rechte Ordnung
 bringen will. Es führe ihne doch nunmehr einest einmahl ein Jedwederer
 zu Gemüt / und halte es für gewis / das wann bey ihme der Geist / die Andacht /
 und innerliche Tugendwerck des Gemüts nicht werden das beste thun / er war-
 häfftig lautter vergebene Luft streich führen / läres Stroh auströschchen / und
 kein Körnlein Gewinns darvon haben werde / und solte er im ubrigen under
 dem Last der äußerlichen Wercken zerbarsten und Blut schwitzen; da er doch
 hinsetzen / wann er in all seinem Thun / mit geistreichem / wahren Eysen wurde
 verfahren / unermässene Schäs / ewigwährender Reichthum / auch so gar
 durch die geringste unachtsamste Werck zuwegen bringen / auff dem Weg der
 Vollkommenheit / mit wunder großem Schritt fort eylen / und an dem völligen
 Lauf seines Heils / es komme auch der Todt so baldt er wölle / um nichts wurde
 verlurgen werden.

Mit weme
 darinnen
 Anfang
 soll ge-
 macht
 werden.

Darum dann mein allerliebster Leser / fange noch heute an / mit ganz
 neuem Eysen und frischem Muth im Geist zuwandern / höre wie dir der
 heilige Paulus so ernstlich und wolmeinendt zuspricht: Dico autem, Spiritu
 ambulates. Lasse es dir für eine gewisse Wahrheit / und Fundament des geistli-
 chen Lebens gesagt seyn / wilstu in Heiligkeit zunehmen / und zu der Vollkom-
 menheit erwachsen / so wandere im Geist fort / werde zu einem geistreichen
 innerlichen verborgenen diener Gottes / thue was du thust / in dem verborgenen
 Geheimis deiner Seelen / auf das es dir von deinem himlischen Vatter / qui
 videt in abscondito, dem allein / was im Hergen verborgenes fürüber gehet /
 folget

Galat. 5. 25;

Matt. 6. v. 6



wolgefällt / vergolten werde. Seye dahin beflissen / daß alle deine Wert vor Gott vollkommen seyen / schlachte ihme ein von dem besten Markt sauberstes Oyster; seye auch einer under der Zahl/die Gott / wie ers begehrt zu haben will/in dem Geist und der Wahrheit anbetten; es ist nunmehr die himmelverordnete Sünde vorhanden; es ist ein Sach / die du wol thun kannst / du seyest nun was Stands du wollest / bistu geistlichen Stands / kan es dir bequemmer seyn. Dis ist die Lection, die unser Heylande der Samaritaner zu lehren hat aufgeben/ineracht/das Sie ein armes/unverständig und noch darzu sehr lasterbafftes Weiblein war / und hat damit zu verfahren geben / daß diese Lection keinem / er sey Weib oder Mann / geistlich oder weltlich / fromb oder gottlos zu schwer seye. So gebrauche dich dann in allen deinem Thun und Lassen dieser Regel ohne underlaß / stelle dein Leben / und das Werk deines Heyls darnach an / übe dich auf fürreiffliche Weis mit allem Ernst in den innerlichen Wercken des Glaubens / der Hoffnung / Liebe / Demüthigung / auch anderer oberzählter hohen Tugenden; mach allen äußerlichen Wercken ihme selbst / todten/nichtsgültigen/unvollkommenen Wercken / durch die unrichtliche Andacht / Euffer und gute Meinung / lebendig / verdienstlich und vollkommen. Und damit du keine Entschuldigung vorzuwenden habest / so will ich dir in diesem Buch die rechte Weis / wie solches geschehen möge / ausführlich vortragen / sonderlich wie man mit der Liebe unsers H. Erren und Heylandes Jesu Christi / als der König under dem ganzen Tugend Chor / soll umgehen. Und wollen anfänglich sehen / was uns zu dieser Liebe soll anstrengen / bewegen und vermögen.



Das III. Capitel.

Wie hoch man geliffen seyn soll / unsern H. Erren und Heylandt recht zu erkennen.

Die Erkandt nuß gehet der Liebe notwendig vor.

Seweil wir dann willens seyndt / die Liebe gegen Christo unserm Heylandt in uns zu erwecken / muß hierzu der Anfang durch sein Erkandt nuß gemacht / und Fleiß angewendet werden / das junge / weissenmög